

Lyrischer Held mit Zukunft

Obwohl sie erst sechs Jahre währt, kann man nicht auf Superlative verzichten, will man die geradezu explosionsartige Karriere des kanadischen Tenors Ben Heppner charakterisieren. Zwischen San Francisco und Wien, Stockholm und Mailand, New York und Moskau gibt es kaum noch ein Opernhaus von Rang, an dem er innerhalb dieses kurzen Zeitraums nicht aufgetreten wäre.

Neben Peter Seiffert zählt Ben Heppner im Stimmfach des jugendlichen Helden tenors zu den herausragenden Talenten der Gegenwart. Auch im CD-Katalog wird sich Heppners Präsenz in den nächsten Jahren gewaltig verstärken. Außer den bereits vorliegenden Gesamtaufnahmen von Webers „Oberon“ (Hüon, EMI), Puccinis „Turandot“ (Kalaf, RCA/BMG) und Wagners „Meistersingern“ (Stolzing, EMI), sind bereits die Opern „Lohengrin“ (unter Colin Davis, RCA/BMG) und „Der fliegende Holländer“ (unter Levine, Sony) produziert. In der Planung befinden sich Massenets „Hérodiade“ (unter Plasson, EMI), „Fidelio“ und „Parsifal“ (unter C. Davis, RCA/BMG) sowie Mahlers achte Sinfonie (ebenfalls unter C. Davis, bei RCA/BMG).

Daß der Vielbeschäftigte dennoch gutge-launt, entspannt und aufgeschlossen wirkt, wenn er sich während der Aufnahmesitzung für sein erstes Solo-Recital (mit Arien aus „La forza del destino“, „Luisa Miller“, „Il trovatore“, „Aida“, „Manon Lescaut“, „Carmen“ und anderen, unter Roberto Abbado für RCA) Zeit für ein ausführliches Gespräch nimmt, begründet er folgendermaßen: „Ich möchte ‚normal‘ bleiben, will der sein, der ich bin, und kein Star, der die Nase hoch trägt und seine Allüren kultiviert. Auch mit meiner Kunst will ich so ehrlich sein wie nur möglich, Routinearbeit kommt für mich nicht in Frage.“

Der Startschuß für Ben Heppners internationale Laufbahn fällt 1988, als er bei den Metropolitan Opera Council Auditions den Birgit-Nilsson-Preis gewinnt. Damit verbunden ist ein Engagement als Lohengrin in Stockholm im darauffolgenden Jahr. Bis zu diesem Zeitpunkt war Heppner ausschließlich in seiner kanadi-

schen Heimat aufgetreten, und zwar nur in Comprimario-Partien wie Ruiz im „Trovatore“, Rodrigo im „Otello“, erster Geharnischter in der „Zauberflöte“.

Eigentlich hatte der 1956 in Murrayville/British Columbia Geborene überhaupt nicht an einen musikalischen Beruf gedacht – Geistlicher wollte er werden. Erst während er bereits Theologie studierte, entwickelte sich zuneh-

mend sein Interesse für die Musik. Von seiner wahren stimmlichen Begabung hatte er jedoch keine Ahnung, als er sich entschloß, eine Ausbildung als Musiklehrer zu beginnen. Ganz all-

mählich wird er sich dann seines gesanglichen Potentials bewußt. An der University of British Columbia in Vancouver wirkte er in einer Kammermusikgruppe mit, beteiligte sich an Opern-Workshops, wo er auch seine künftige Frau kennenlernte, und in Montreal landete er schließlich in einem Chor. „Damals begann ich“, so Heppner, „mich mit dem Gedanken an eine Sängerkarriere zu beschäftigen.“

Darin bestärkt wird er durch zahlreiche Angebote für Auftritte in Oratorien und Konzerten. 1979 beteiligt er sich an einem Talentwettbewerb der Canadian Broadcasting Corporation und gewinnt. Zwei Jahre später zieht die Familie, zu der heute zwei Söhne und eine Tochter zählen, nach Toronto, und Heppner tritt in die dortige Canadian Opera Company ein. An der University of Toronto setzt er bei der Sopranistin Mary Morrison seine Gesangsstudien fort. Auch jetzt verzichtet Heppner noch nicht auf gesangspädagogische Kontrolle. Wenn immer möglich, läßt er sich von seinen Beratern bei wichtigen Projekten „vor Ort“ betreuen.

Um so unerläßlicher erscheint es ihm gerade in dieser Phase seiner Karriere, nicht nur den eigenen Ohren und dem subjektiven Gefühl zu



Foto: BMG-Ariola

vertrauen, da er sich Schritt für Schritt daran macht, auch dramatische Partien anzuvisieren, die jenseits seines jetzigen jugendlichen und lyrischen Heldenorfs liegen. „Ich halte mich nach wie vor für einen lyrischen Helden-tenor. Meine Stimme ist nicht baritonale, sondern hell timbriert, aber sehr tragfähig und durchschlagskräftig, und daher glaube ich, daß ich allmählich auch einige dramatische Partien ausprobieren kann. Doch auf keinen Fall will ich zu schnell und vor allem nicht ausschließlich ins

dramatische Fach. An den Tristan werde ich mich in vier bis fünf Jahren wagen, Angebote für eine Plattenaufnahme habe ich schon. Doch gerade diese Rolle will ich unbedingt zuerst auch auf der Bühne singen. Wegen der immensen Ausdrucksskala, die hier nötig ist, wird eine Studioproduktion sicher von den auf der Bühne gewonnenen Erfahrungen profitieren.“

Als heldentenorale Herausforderung stellt Heppner Verdis Otello noch über Wagners Tristan. „Im Tristan sind die dramatischen Aus-

Ben Heppner – Karriere in Stichworten

- 1988 USA-Debüt in Chicago als Walther von der Vogelweide („Tannhäuser“), Prinz („Rusalka“) in Philadelphia, Stolzing („Meistersinger“) in Seattle
- 1989 Lohengrin in Stockholm und am Moskauer Bolschoi-Theater
- 1990 Debüts an der Mailänder Scala, am Londoner Covent Garden und an der New Yorker Met als Stolzing, Max („Freischütz“) in Toronto
- 1990/91 Lohengrin in Zürich, Stuttgart (Deutschland-Debüt), San Francisco, Wien, Florestan („Fidelio“) in Köln, Laca („Jenufa“) in Brüssel und an der Met, Bacchus („Ariadne auf Naxos“) in Wien (Debüt), Frankfurt, Santa Fé, an der Victoria State Opera in Australien, Idomeneo in Amsterdam und an der Met
- 1992 Stolzing und Dimitrij an der Bayerischen Staatsoper, Erik („Der fliegende Holländer“) in Genf, Tito („La clemenza di Tito“) bei den Salzburger Festspielen, Uraufführung von „Mc Teague“ (von William Bolcom) in Chicago
- 1993 Hüon („Oberon“) an der Mailänder Scala, Florestan beim Ravinia Festival, in Wien und Köln, Stolzing in San Francisco, Erik in Florenz
- 1993/94 Florestan und „Rusalka“-Prinz an der Met, Peter Grimes in Köln
- 1994 Lohengrin in Seattle

Daneben zahlreiche Konzertauftritte, u.a. mit Mahlers „Lied von der Erde“, Dvořák- und Verdi Requiem, Bruckner- und Berlioz-Te Deum, Liszt, „Faust“-Sinfonie, Britten „War Requiem“.

hyperion

Ihre Hyperion-Händler

Aachen
Aachen
Aachen
Aalen
Augsburg
Bamberg
Berlin
Berlin
Berlin
Bonn
Braunschweig
Dachau
Darmstadt
Dortmund
Dortmund
Düsseldorf
Düsseldorf
Duisburg
Essen
Frankfurt
Frankfurt
Frankfurt
Freiburg
Freiburg
Gießen
Hamburg
Hamburg
Hamburg
Hannover
Heidelberg
Heilbronn
Kaarst
Karlsruhe
Kiel
Koblenz
Köln
Köln
Köln
Langenhagen
Limburg
Lübeck
Lübeck
Ludwigsburg
Mannheim
Mainz
Mainz
Mainz
Mönchengladbach
Mönchengladbach
München
München
München
München
München
München
München
Münster
Münster
Nürnberg
Offenburg
Pforzheim

CD-Center
Radio Ring
Saturn
Günther's Plattenladen
Musik Durner
Bär GmbH
Fnac
Herder
Ton Art
Gilde
Salzmann
Schallplatten-Center
City-CD
Saturn
Schlüter
Saturn
Schossau
Seehöfer
Baedeker
Phonohaus
Saturn
WOM
Rombach
Ruckmich
Hoffmann
Classic Cabinet
Hanse Viertel
Steinway
Schmorl u. v. Seefeld
Hochstein
Sprösser
Discovery
Schlaile
Rönnfeld
Reuffel
Beck
Saturn
Tonger
Expert
Wohnberger
Klassik Kontor
Robert
p.p. studio
Prinz
Bauer
CD-Box
Dornhöfer
ISS-Records
Schossau
L. Beck a. Rathauseck
Buchhandlung Herder
Disco Center
Discothek 2001
Hertie
Saturn
Zauberflöte
Das Ohr
Discoteca
Laser Sound
Pfetscher
Die Schallplatte
am Marktplatz
Saraphon
Tonger
Saturn
Elektro Ziegler
im Breuniger
Fa. Lerche
Musikhaus Fackler
Opus 1
Rimpo 2
Neumann's Musikladen
Knell
Bräuer
Gemini
Knie
Schlaud

Saarbrücken
Siegburg
St. Augustin
Stuttgart

Stuttgart
Traunstein
Tübingen
Tübingen
Waiblingen
Wetzlar
Wiesbaden
Wiesbaden
Wiesbaden
Würzburg

KOCH
INTERNATIONAL

DEUTSCHLAND:

D-80336 München
Hermann-Schmid-Str. 10

ÖSTERREICH:

A- 6600 Höfen • Postfach 24

Lyrischer Held



brüche zum größten Teil auf den dritten Akt konzentriert. Othello steht dagegen fast ständig unter emotionalem Hochdruck. Deshalb meine ich, daß man in dieser Partie auch stimmlich gefährdeter ist. Noch extremer ist es mit dem Tannhäuser, den ich frühestens – wenn überhaupt, da mir die Figur nicht besonders sympathisch ist – in zehn bis zwölf Jahren singen möchte. Tristan und Othello werde ich auf jeden Fall versuchen, das sind zwei Träume eines jeden Heldenentors. Aber unter keinen Umständen werde ich beide Partien im selben Jahr einstudieren."

Heppners Terminkalender reicht bereits bis ins Jahr 1998, er hat heute schon ein Angebot für den Siegfried im Jahre 2001! Auch mit Partien wie dem Siegmund und dem Parsifal – letzteren hat er bereits konzertant in Köln gesungen – will er noch warten, da ihm beide etwas zu tief liegen. „Solche Planungen sind ja auch davon abhängig, wie sich meine Stimme entwickelt. Ich habe den Eindruck, daß sie sich in Mittellage und Tiefe etwas zu ‚füllen‘ beginnt. Auf jeden Fall möchte ich meine sichere Höhe erhalten. Ich werde gewiß keine Rolle übernehmen, bei der ich die Angst haben muß, nur mit Müh' und Not ‚durchzukommen‘."

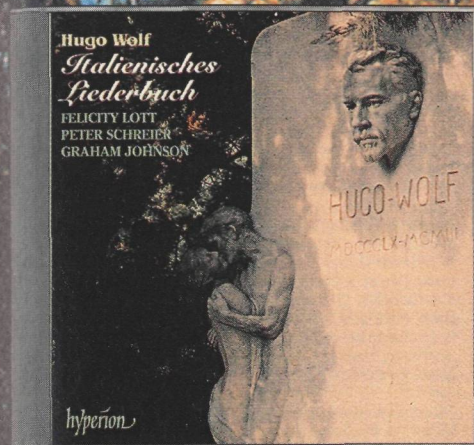
Trotz der erst relativ kurzen Solistenkarriere Heppners fällt auf, daß er bisher als einzige italienische Rolle – und „nur“ im Studio – Puccinis Kalaf gesungen hat. „Dafür sind mehrere Gründe zu nennen: einmal ist das italienische Fach ohnehin viel dichter besetzt, es gibt viel mehr Stimmen für italienische Partien als für Wagner, Weber und Richard Strauss. Und dann ist es schon schwierig, wenn man einmal mit diesem heldischen deutschen Repertoire identifiziert wird, auch als italienischer Spinto akzeptiert und engagiert zu werden. Natürlich liebe ich die italienische Musik genauso und werde demnächst auch den Kalaf auf der Bühne singen. Vorher gebe ich noch mein eigentliches Debüt als italienischer Tenor, als Canio, in Toronto 1996. Auch Verdi-Rollen wie Alvaro, Riccardo, Radames und Don Carlos würde ich sehr gerne übernehmen. Umgekehrt bekäme dies auch meinem deutschen Repertoire, da in der italienischen Oper mehr Geschmeidigkeit, mehr Legato und Variabilität gefordert sind."

Die Rollenwünsche Ben Heppners richten sich auch auf die französische Oper, auf Partien wie Énée in Berlioz' „Troyens“, Samson und Meyerbeers Jean van Leyden und Vasco da Gama. Ein bislang völlig unentdecktes Feld ist für ihn das russische Repertoire; nicht nur Dimitrij im „Boris Godunow“ und Hermann in „Pique Dame“ würden ihn reizen, sondern auch der unbekannte Tschairowsky, etwa „Die Pantöffelchen“ oder „Die Zauberin“.

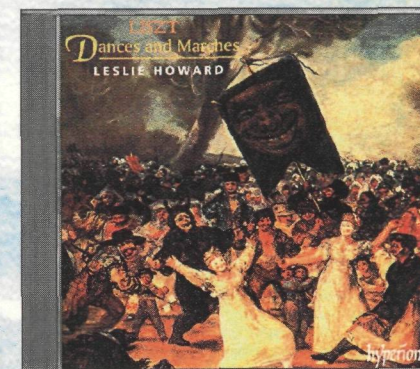
Ein weiteres, noch weitgehend offenes Kapitel ist Richard Strauss. Bis jetzt hat Heppner lediglich den Bacchus in der „Ariadne auf Naxos“ auf seiner Rollenliste; ein Angebot für den Apollo („Daphne“) mußte er aus Termingründen ausschlagen. In vielleicht drei, vier Jahren, deutet er an, könnten zwei hochinteressante Strauss-Projekte zustandekommen: die Erstaufnahme der zuletzt uraufgeführten Oper des Komponisten, „Die Liebe der Danae“, vielleicht auch eine Produktion – es wäre die zweite – der „Ägyptischen Helena“. „Aber“, so winkt Heppner ab, „es ist eine Sache, Zeit zu haben – und eine andere, solch enorm schwierige Partien zu lernen. Ich versuche, mir jeden zweiten Sommer freizuhalten, um „durchzuatmen“ und vor allem, um mich um meine Familie zu kümmern. Ich bin ja nicht nur Sänger, sondern auch Ehemann und Vater. Mit drei Kindern geht es schon ziemlich turbulent zu. Das ist häufig stressiger als der Beruf.“ Er fügt lachend hinzu: „Manchmal gehe ich von zu Hause weg, um mich zu erholen.“ Kurt Malisch

FONO FORUM

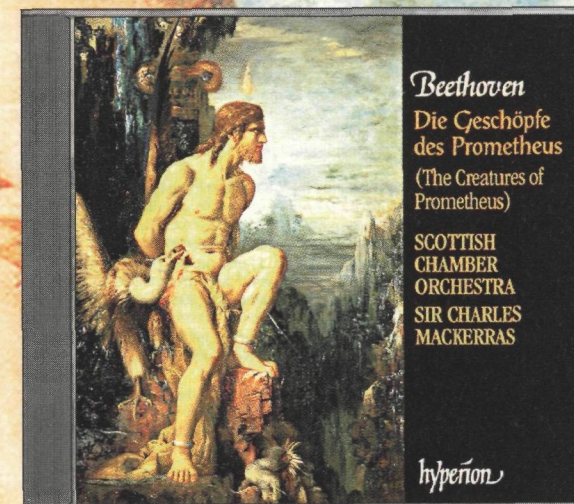
hyperion



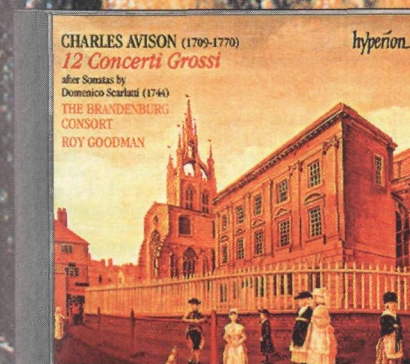
CD: CDA 66 760



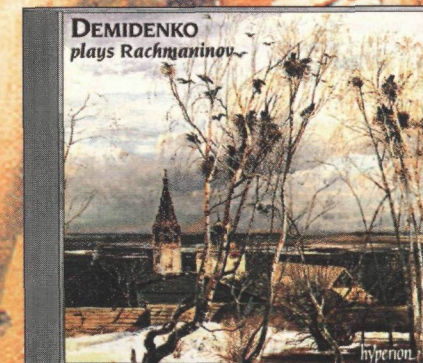
CD: CDA 66 811/2



CD: CDA 66 748



CD: CDA 66 891/2



CD: CDA 66 713



CD: CDA 66 680

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: D-80336 München • Hermann-Schmid-Str. 10 • Österreich: A- 6600 Höfen • Postfach 24